Toleranz im Kindergarten
Materialien zur spielerischen Kompetenzförderung

Im Jahr 1996 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 16. November zum Internationalen Tag der Toleranz. Bereits ein Jahr zuvor hatten die UNESCO-Mitgliedsstaaten genau an diesem Tag die Erklärung über die Prinzipien der Toleranz verabschiedet. Darin wird Toleranz als Respekt und Wertschätzung der kulturellen Vielfalt sowie der Menschenrechte und Grundfreiheiten aller Menschen definiert und als wesentliche Voraussetzung für das friedliche Zusammenleben in vielfältigen Gesellschaften beschrieben.

In unserem Alltag begleitet uns der Begriff Toleranz ganz selbstverständlich. Gerade deshalb lohnt es sich, die Definition bzw. Interpretation dieses Begriffes immer wieder bewusst zu hinterfragen. Denn Toleranz ist kein statisches Konzept. Toleranz verändert sich mit der Gesellschaft und den Menschen, die sie leben.

Mit diesen Materialien möchten wir Ihnen ein paar Anregungen geben, um die Wichtigkeit gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme für ein glückliches, friedliches Zusammenleben schon im Kindergartenalltag altersadäquat zum Thema zu machen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit Gefühlen.

Materialien

Smileykarten	8 A5-Karten zu verschiedenen Gefühlen	Seite 3-6
Bildkarten	8 A5-Karten zu verschiedenen Gefühlen	Seite 7-10
Memorykarten	24 Memorykarten mit Gegensatzpaaren	Seite 11-12
Mitmachgeschichte	Eine Reise durch die Stadt der Gefühle	Seite 13-14

Konkrete Umsetzung im Kindergarten

Spielanregungen für die Smiley- und Bildkarten

- **Gefühle darstellen bzw. erkennen**

  Ein Kind nach dem anderen erhält ein Smiley- oder Bildkarte und versucht, die Stimmung darauf darzustellen. Die anderen Kinder müssen diese erraten.
  Alternativ zur pantomimischen Darstellung kann das Gefühl auch beschrieben werden.

  Weiters kann gemeinsam besprochen werden, welche Gefühle schwer erkennbar bzw. leicht verwechselbar sind und woran das liegen könnte. Außerdem können gemeinsam noch weitere Gefühle gesammelt und auch bildnerisch oder pantomimisch dargestellt werden, zum Beispiel Erleichterung, Verwirrung oder Verliebtheit.

- **Zuordnungsübung**

  Die Kinder versuchen, jeder Smileykarte die passende Bildkarte zuzuordnen.

- **Ausdrucksmittel für Stimmungen**

  Anhand der Smiley- und Bildkarten wird gemeinsam mit den Kindern überlegt, woran man erkennen kann, welche Stimmung jemand hat. (Augen, Stirn, Mund, Stimme, Lautstärke, Körperhaltung, ...)

- **Meine eigene Stimmung - Schilderung individueller Stimmungsauslöser**

  Die Kinder setzen sich im Kreis auf den Boden. In die Mitte des Kreises werden die drei Smileykarten zu „traurig“, „fröhlich“ und „ängstlich“ mit dem Rücken nach oben aufgelegt.

Das erste Kind zieht eine der drei Karten und erzählt eine Situation, die es traurig/fröhlich/ängstlich gemacht hat bzw. macht. Anschließend werden die Karten wieder gemischt und das nächste Kind kommt an die Reihe.

Nach dem gleichen Prinzip kann mit den Kindern auch besprochen werden, was sie tun, wenn sie traurig/fröhlich/ängstlich sind.

- **Das macht mich ... – verschiedene Situationen und was sie in uns auslösen ...**

  Unterteilen Sie den Raum in einen Bereich „Fröhlich" und einen Bereich „Traurig". Nennen Sie den Kindern nun verschiedene Situationen. Je nachdem, in welche Stimmung die Situation sie bringen würde, sollen sie in den „Fröhlich"- oder „Traurig"-Bereich gehen. Wenn die Situation bei den Kindern keine Emotion auslöst, bleiben sie einfach im Raum stehen.

  Unmittelbar nach jeder Situation sollte über die Entscheidung der Kinder gesprochen werden: *Warum würden sie in dieser Situation so empfinden? Können sie verstehen, warum jemand anderer in der gleichen Situation anders empfinden würde?*

  Beispiele für Situationen:

  - Es gibt Spinat zum Mittagessen.
  - Du erfährst, dass du ein kleines Geschwisterchen bekommst.
  - Bei deiner Geburtstagsfeier gibt es einen Apfelstrudel.
  - Deine Eltern gehen abends fort und deine Oma passt auf dich auf.
  - Deine Haare sind schon so lang, dass du zum Friseur musst.
  - ...

- **Wir zeichnen, was uns traurig/fröhlich/ängstlich/... macht!**

  Die Kinder stellen einen Gegenstand/eine Situation, die sie traurig/fröhlich/ängstlich macht, bildnerisch dar. Diese Bilder werden anschließend nach Stimmungen geordnet und auf Plakate geklebt.

Memorykarten

Das Memoryspiel basiert auf Gegensätzen. Das heißt, Aufgabe der Kinder ist es, die jeweiligen Gegensatzpaare zu finden.
Geben Sie den Kindern dabei die zusätzliche Aufgabe, für die Gegensatzpaare übergeordnete Gruppenbezeichnungen zu finden. Z.B.: „Die Maus ist zwar klein, der Elefant groß, aber beide sind Tiere!" So erkennen die Kinder, dass es bei allen Gegensätzen immer auch Gemeinsamkeiten gibt.

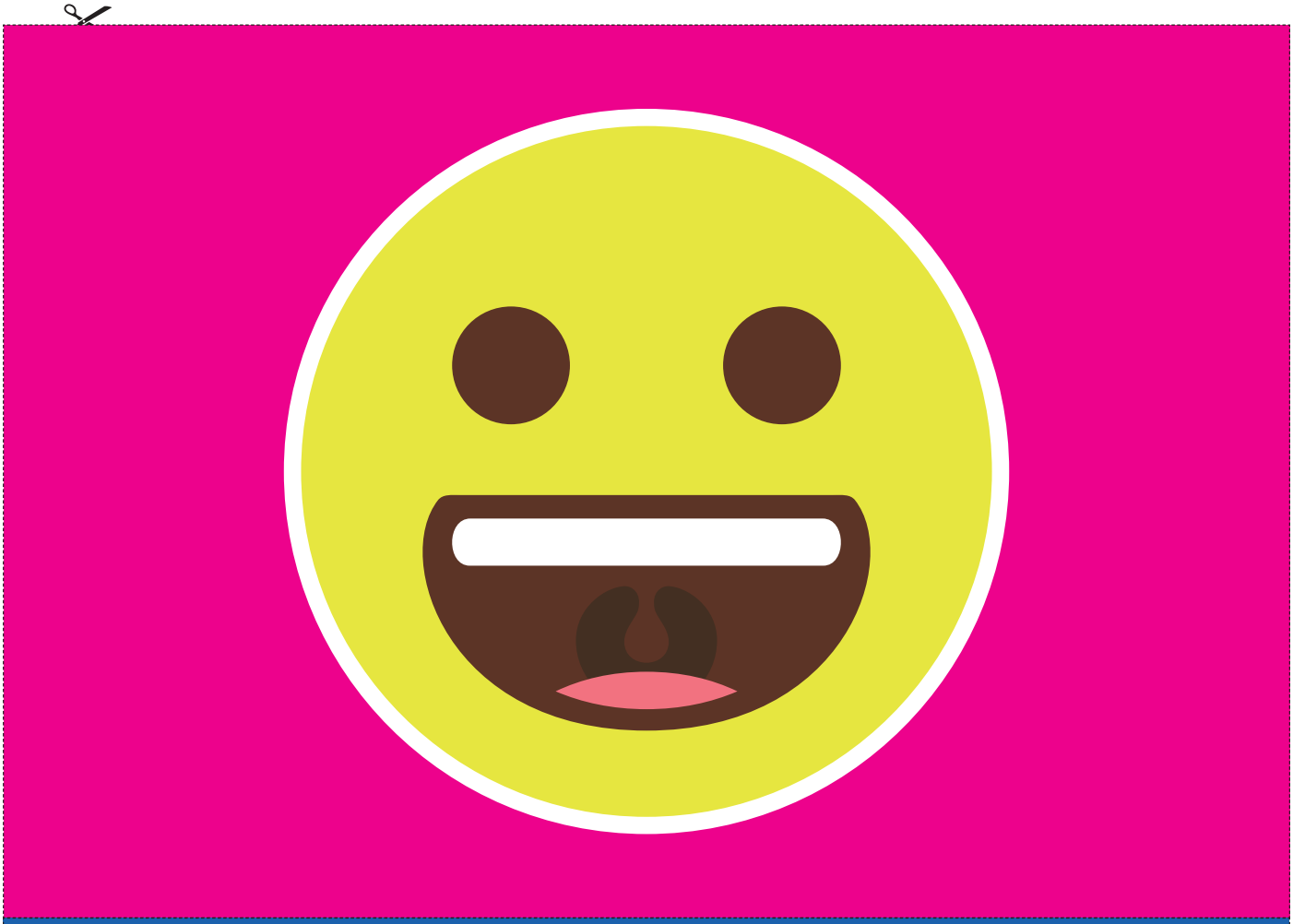
Zur Erweiterung des Memorys können mit den Kindern noch weitere Gegensatzpaare gemalte werden.

Mitmachgeschichte „Eine Reise durch die Stadt der Gefühle"

Die Geschichte wird vorgelesen – die Kinder stellen pantomimisch dar, was sie hören.
Je nach Gruppengröße können die Kinder bereits vor Beginn der Reise in zwei Gruppen geteilt werden: Die eine Gruppe spielt die Reisenden, die andere Gruppe spielt die Bewohner:innen der verschiedenen Städte.

Nach Abschluss der Reise können folgende Fragen besprochen werden:

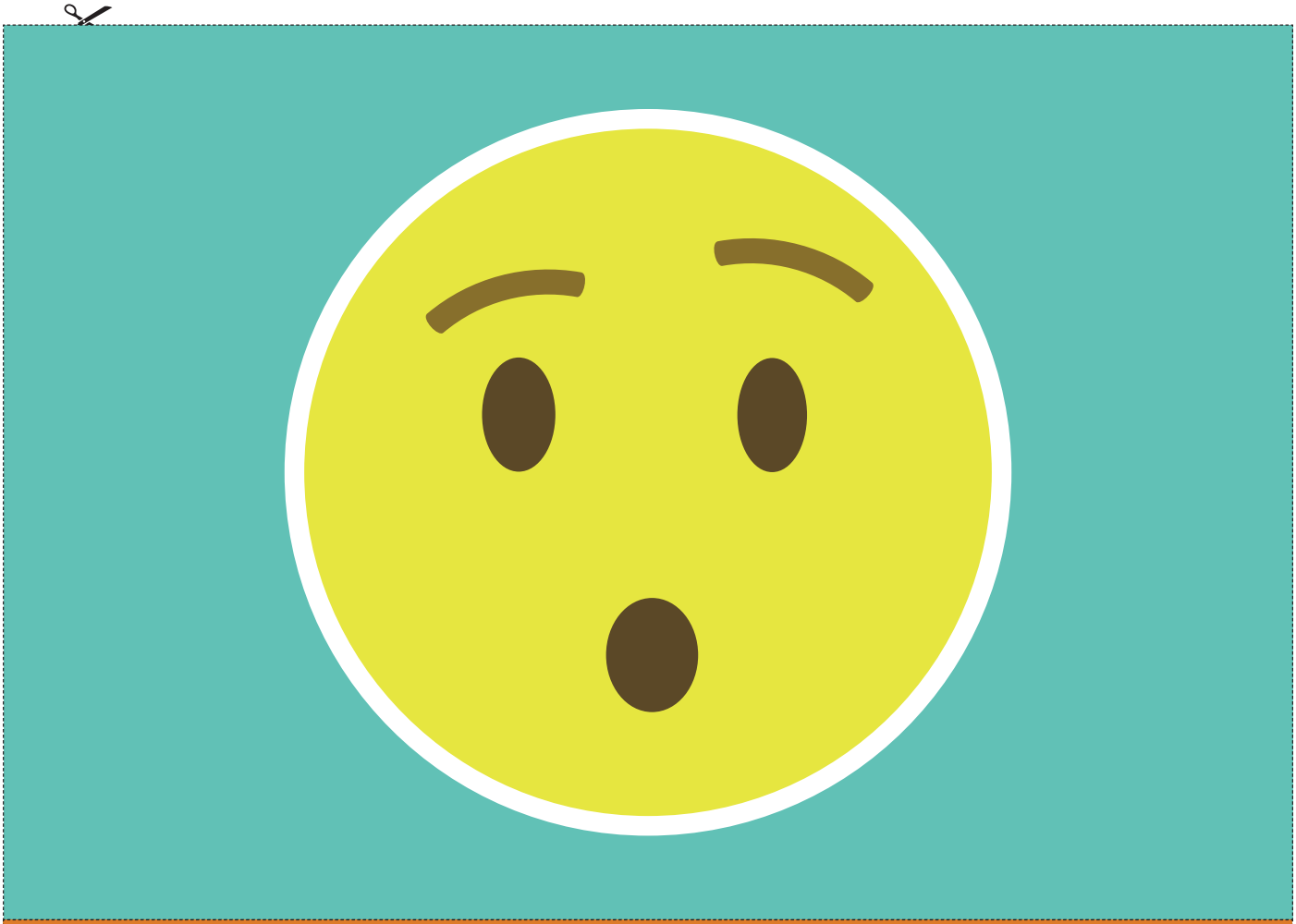
- Wo hat es den Kindern am besten gefallen, wo am wenigsten?
- Welche Stimmung war am schwierigsten darzustellen, welche am einfachsten?
- Gibt es einen Bezirk, den die Kinder noch gerne besucht hätten?
  Falls ja: Die Geschichte ist beliebig erweiterbar.



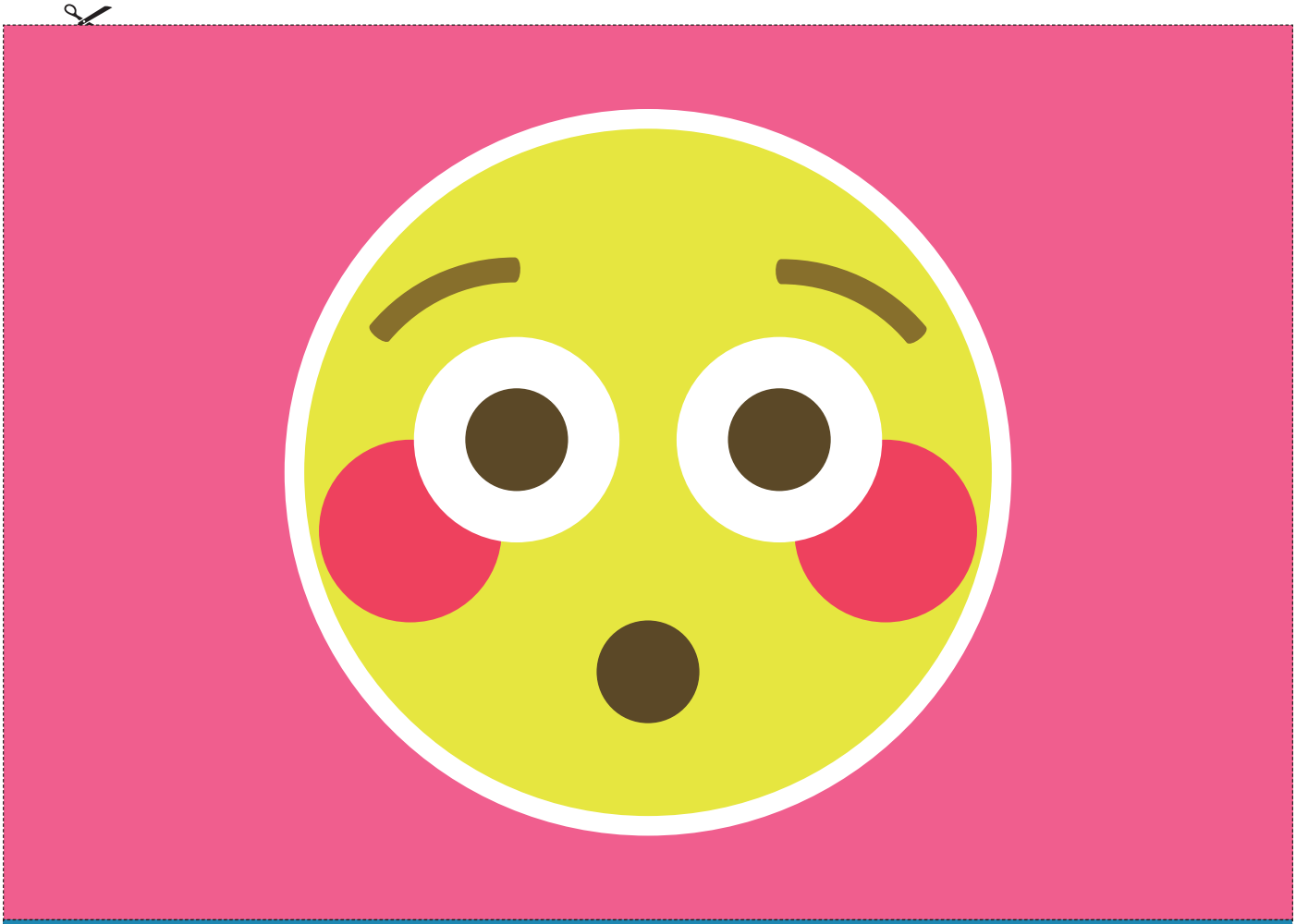






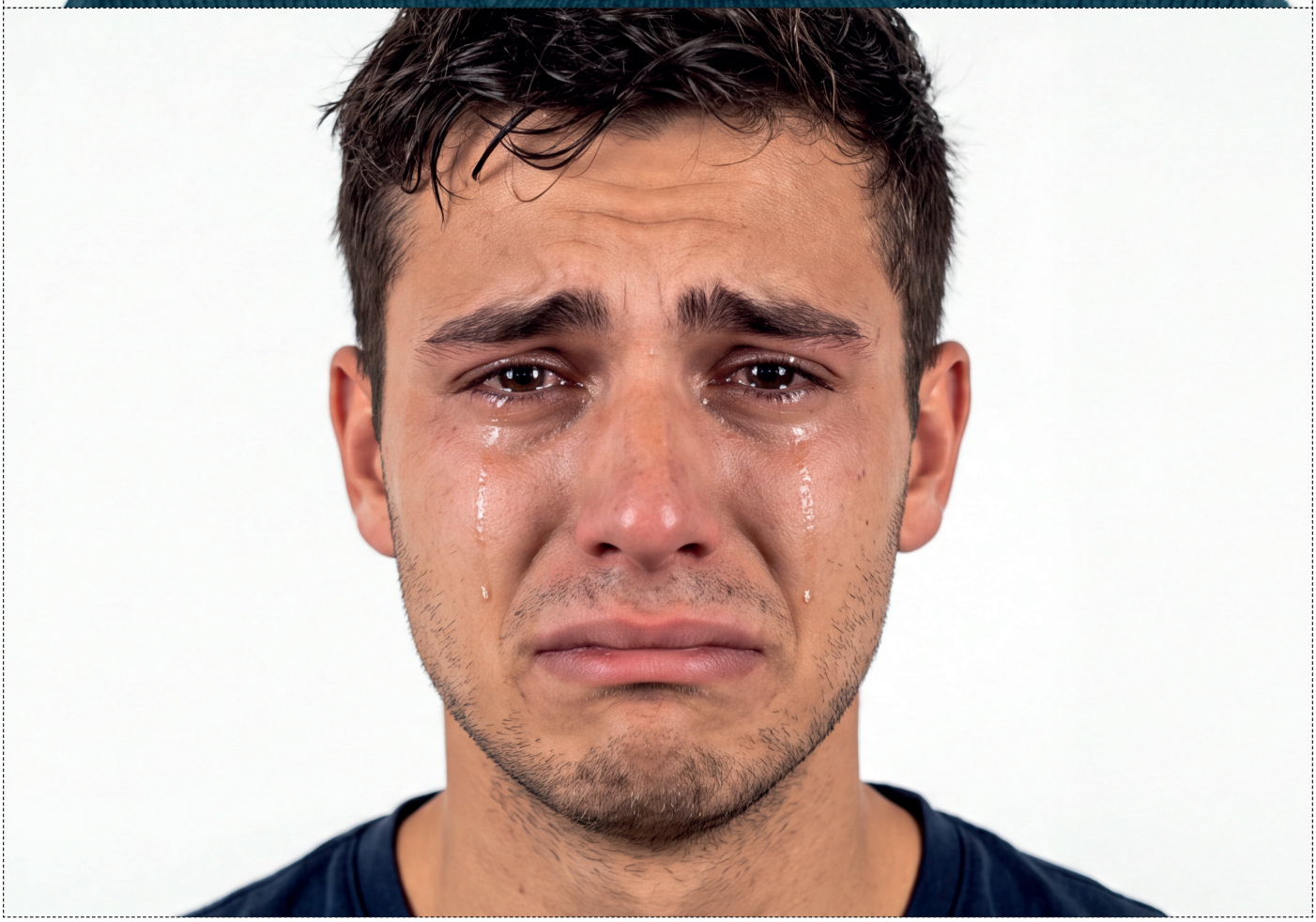






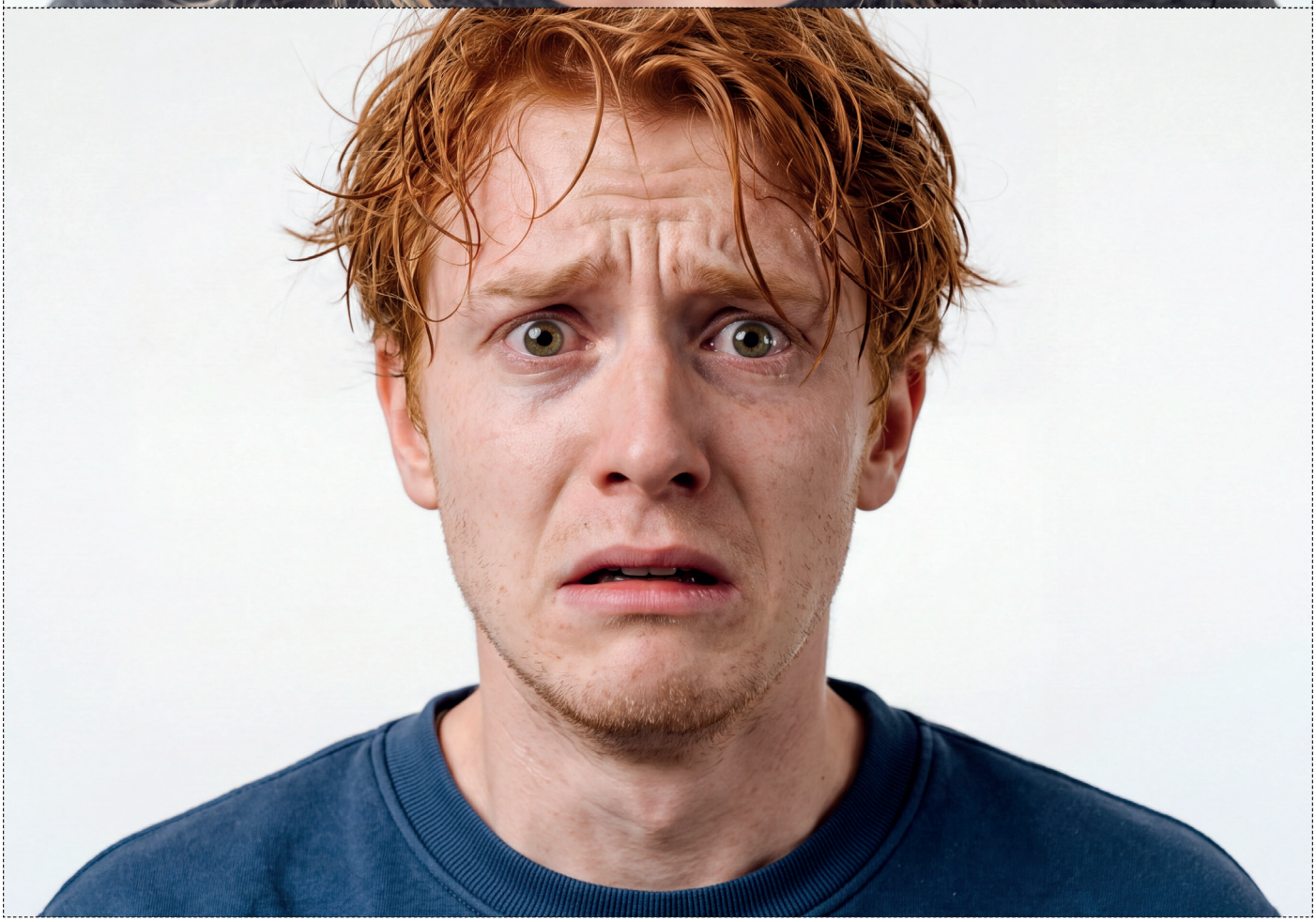






© Adobe Firefly KI generiert





© Adobe Firefly KI generiert





© Adobe Firefly KI generiert

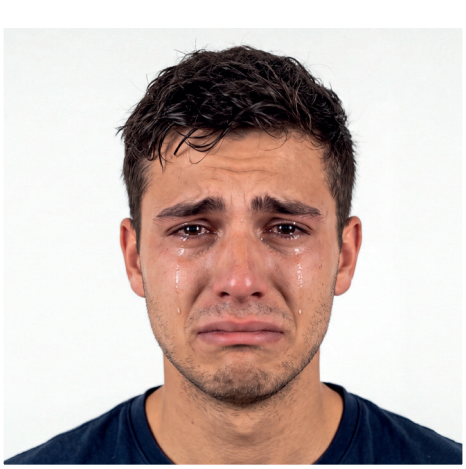




© Adobe Firefly KI generiert











© Adobe Firefly KI generiert














© Adobe Firefly KI generiert

Eine Reise durch die Stadt der Gefühle

Heute ist es endlich so weit! Wir machen einen Ausflug. Und zwar nicht irgendeinen, sondern einen ganz besonderen: Wir gehen auf Reise durch die Stadt der Gefühle!

Klingt ganz schön aufregend, oder? Seid ihr schon gespannt, was uns dort erwartet? Na dann hinein in den Zug! Und Achtung: Jeder sollte sich einen Platz im Waggon suchen, wo er sich gut festhalten kann.
Alle bereit – dann kann es losgehen!



Kaum geht die Fahrt los, werden wir alle gleich einmal kräftig durchgerüttelt und durchgeschüttelt. Das muss wohl an der Geschwindigkeit liegen, mit der wir unterwegs sind.
Als wir endlich wieder unser Gleichgewicht gefunden haben und gerade stehen gerade, hören wir auch schon die erste Durchsage:
„Nächste Station: **Bezirk der Freude**".

Aufgeregt warten wir, bis der Zug zum Stehen kommt und die Türen sich öffnen. Dann steigen wir neugierig aus, um zu schauen, was uns hier erwartet.

Kaum dass wir ausgestiegen sind, kommen auch schon die ersten Bewohner freundlich auf uns zu und begrüßen uns höflich. Sie sind so nett, dass wir uns hier gleich richtig wohlfühlen. Wir springen freudig durch die Gegend, begrüßen jeden, den wir treffen, und klopfen einander höflich aufmunternd auf die Schulter.
Viel zu früh ertönt die Durchsage: „Alle einsteigen. Zug fährt ab." Fröhlich verabschieden wir uns von den Bewohnern und steigen in den Zug ein.



Wieder halten wir uns alle gut fest, und nach kurzer, ruckiger Fahrt hält der Zug auch schon bei **Station Nummer 2**: der **Angstgasse**.
Schon beim Aussteigen fällt uns auf, dass hier alles ganz anders ist als im Bezirk der Freude. Alles ist irgendwie ziemlich furchteinflößend. Die ängstlichen Bewohner bewegen sich vorsichtig und geduckt, manche bibbern sogar vor Angst. Diese Angst wirkt auf uns richtig ansteckend, sodass wir uns auch nur noch ganz vorsichtig und leicht gebückt durch die Angstgasse bewegen. Die einen klammern sich voller Angst aneinander, die anderen weichen jedem, dem sie begegnen, ängstlich aus. Manche kauern sich auch ängstlich in einen Straßenwinkel.
Endlich erklingt die Durchsage „Alle einsteigen. Zug fährt ab." Erleichtert huschen wir vorsichtig zur Station zurück, ohne darauf zu vergessen, uns auf dem Weg ein paarmal ängstlich umzudrehen. Mit einem letzten ängstlichen Blick zurück in die Angstgasse steigen wir ganz vorsichtig und langsam in den Zug ein, der sich ruckelnd in Bewegung setzt.



Kaum haben wir uns halbwegs von unserer Angst erholt, sind wir auch schon bei **Station Nummer 3** angelangt: **der Straße des Ärgers**.
Wütend und laut stampfend kommen uns hier die Bewohner entgegen. Sie schauen wild, manche schimpfen auch empört oder schreien sogar.
Die Wut steckt uns schnell an, und bald schon beginnen auch wir, durch die Gegend zu stampfen, wild zu schauen und angriffslustig auf die anderen zuzugehen. Als wir unsere Wut kaum noch im Zaum halten können, ertönt plötzlich die Durchsage: „Alle einsteigen. Zug fährt ab." Wir schauen noch einmal wild durch die Straße des Ärgers, marschieren verärgert zur Station zurück und steigen wütend stampfend in den Zug ein.

Dieser Halt war ganz schön anstrengend. Wir sind ein bisschen müde, nachdem wir so viel Wut und Ärger erlebt haben. Aber unsere Reise ist noch lange nicht vorbei. Deswegen heißt es auch wieder gut festhalten! Denn kaum haben wir uns halbwegs erholt, ist schon **Station Nummer 4** erreicht: der **Platz der Aufregung**.



Als wir aussteigen, kommen uns schon die ersten Bewohner entgegen. Sie sind alle so aufgeregt, dass sie nicht ruhig stehen können, ständig von einem Bein aufs andere steigen und ihre Hände wild auf- und abbewegen. Diese Aufregung ist so ansteckend, dass wir schon nach kurzer Zeit genauso aufgeregt sind wie sie. Wie die aufgescheuchten Hühner laufen wir unruhig über den Platz. Ständig drehen wir uns um und wechseln die Richtung. Vor lauter Aufregung raufen wir uns sogar die Haare.
Wir wissen noch immer nicht, warum hier eigentlich alle so aufgeregt sind, als wir auch schon wieder die Durchsage hören: „Alle einsteigen. Zug fährt ab". Aufgeregt und völlig aus dem Häuschen laufen wir zur Station und springen in den Zug.



Als der Zug weiterfährt, sind wir nach all der Aufregung richtig müde. Eigentlich möchten wir alle nur noch zurück in den Kindergarten, aber es steht noch eine Station auf unserem Fahrplan – **Station Nummer 5**: der **Glückskai**.

Als der Zug in der Station einfährt, steigen wir müde aus. Dann kommen uns allerdings die ersten Bewohner des Glückskais glücksstrahlend, jauchzend und tanzend entgegen – bei so viel Glück ist unsere Müdigkeit rasch vergessen. Gemeinsam wird gelacht, getanzt, gehüpft und gesprungen. Hier sind wir alle einfach nur unglaublich glücklich und umarmen uns gegenseitig! Beinahe zu schön, um wahr zu sein! Und tatsächlich – als es am schönsten ist und alle unglaublich glücklich sind, ertönt auch schon wieder die Durchsage: „Alle einsteigen. Zug fährt ab." Tanzend, springend und jauchzend begeben wir uns zur Station und steigen glücklich in den Zug ein.

Als wir alle einen Platz gefunden haben, merken wir, dass auch das Glücklichsein ganz schön anstrengend sein kann. Wir setzen uns nieder, schließen die Augen und denken noch einmal an die vielen spannenden Orte, die wir bei unserer Reise durch die Stadt der Gefühle entdeckt haben. Zu jedem Stadtteil schneiden wir noch einmal eine Grimasse: zum Bezirk der Freude, der Angstgasse, der Straße des Ärgers, dem Platz der Aufregung und dem Glückskai. Müde, aber richtig gut gelaunt freuen wir uns jetzt auf **Station Nummer 6**: unseren **Kindergarten**. Und - hört ihr es? Da kommt auch schon die Durchsage: „Achtung, Achtung! Alle aussteigen! Endstation."